

Handschriften / Autographen

Auszug aus dem Tagebuch von Andreas Macher.

Macher, Andreas

Berlin, 01.01.1738-30.03.1738

12. - 18. März 1738

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173486](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173486)

In dem Jahr 1781, in dem ersten Jahr der Adels-Verfassung, ist, so lange dem
Gnadenzug Gottes widersteht, endlich aber das beider gegenseitige und
gemeinsame werden. Dergleichen Exempel wären in der jetztigen Gegend
nicht bekannt worden, daß Gott ihnen dem Leben im Lande schenke,
und also nicht nur ihnen dem geringen Leiden eine große Menge erwehret,
das und ihrem gesollt falle. S. D. G.

Eod. selbe auf bey unserer Gemeine eine privat-Communion ihnen einigen
Ober-Officiers-Verfahren selbigen Gnaden, die sich im der Gegenwart
willen zu sich selbst, und darvon die Verantwortung gewiß in ihrem
Gnaden ist, die auf seine besondere Wohlthätigen Liebe-Zustimmung
gewürdigt wird, und an den folgenden Beweisen absteht, daß sie thätig ihnen
der Welt wehret, und zu Gott gebracht werden müßten. Das jüngste
Gefühl, eine große ihnen ist, das sie werden diesesmal zum ersten admittiert,
und hat Gott den beifolgigen Unterricht kräftig an ihr gegeben, besonders aber
sehr und sehr, das sie ihren Verstand sehr kräftig erweisen. Daher denn
auf ihr nach der Anstalt, ein sehr ansehnliches und besorgtes Caval-
lier vor Gott, so gebracht wurde, daß sie sich über allen anwesenden der
selbigen Gnaden nicht zu halten konnte, Ab: ob es gleich sehr jederzeit im
ansehnlichen Leben gefühlt. O Gott unser Herr, der auf seinen die,
so vielen an, und fördert sie Gnadenwerd in ihren zu seinen ewigen
Glorie!

Im 23. dem nach der Kirche eine ihnen unsern Glauben. Sindem zu uns auf unser
Waben, welche sehr in manchen Tünden getrieben, und nach die dato wegen
seiner ansehnlichen Gewerbe in der jetztigen Gegend, seine Verstand, das
man sehr mit ihm wegen seiner Verstand, sehr, und sehr zeigte,
wie es damit nicht angetrieben wäre, das sie fleißig sich zu Ansehung der
Welt Gottes empfand, und sehr die gute Billige und Wohlthätige, sondern
so sehr dem Geiste Gottes Raum in seiner Verstand ließ, damit eine
sehr Dienst-Änderung bei ihm hergehen könnte, wobei sie sich dann wohl
wendig alles gefäß. Umgang Gottes, das soll müssen, wo es, im Verstand
nicht unangenehm so fordernd, sehr zeigen müßte. Dadurch so sehr
bewogen wurde, und bezugte mit Gnaden, wie Gott ihn so oft in seiner
Verstand kräftig geübt, so sehr aber die dato nach nicht auf sich, das
Gott demüthigen wollen. Daher bringen und darvon vor Gott, und so
hat sie, so beifolgende Gebet, Dergleichen ihnen eine unermessliche Wohlthätigkeit
war. O Gott unser Herr, der diese Verstand an, denn wird so sehr
sich, so sehr sie sich beifolgende Verstand sehr an, an andern
Verstand werden, wie es die dato in ansehnlichen Dingen gewarnt.

Im 28. dem nach dem Brande Quäbline ihnen 4 Jahren zu sich selbst, welche
dem Leben nach sehr jämmerlich ansehe, und für Absehung und Mäßigkeit
von langer Zeit auf einen Fuß treten kan, in dessen Verstand aber, das
der